

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Morgenausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19210512MO

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

„Das Echo“ erscheint täglich, Sonntag u. nach Festtagen nur einmal. Preis: 2,50 A. monatlich. 10 A. vierteljährlich. 30 A. halbjährlich. 50 A. jährlich. Abbestellung: 1. Mai 1921. Redaktion: Hamburg 11, 1. Etage. Verantwortlicher Redakteur: Paul Böhme, Hamburg. Druck: Druckerei „Das Echo“, Hamburg 11, 1. Etage.

Samtburger Echo

Einzelnnummer morgens 20 A., abends sowie Sonn- und Festtags 30 A.

Abbestellung: 1. Mai 1921. Preis: 2,50 A. monatlich. 10 A. vierteljährlich. 30 A. halbjährlich. 50 A. jährlich. Abbestellung: 1. Mai 1921. Redaktion: Hamburg 11, 1. Etage. Verantwortlicher Redakteur: Paul Böhme, Hamburg. Druck: Druckerei „Das Echo“, Hamburg 11, 1. Etage.

Nr. 216.

Donnerstag, den 12. Mai 1921 — Morgen-Ausgabe.

35. Jahrgang.

Die neue Regierung. Deutscher Reichstag.

Von einem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben: Während die Reichsregierung am Mittwochabend fortgesetzt und sich eifrig bemüht, den französischen Antriebspolitiken neue Hoffnungen auf die Durchführung ihrer Pläne zu geben, erkennt der übrige Teil der bürgerlichen Presse inständig, dass die Sozialdemokratie durch die Übernahme der schweren Verantwortung erworben hat. Selbst das Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, gesteht, dass nur das Eintreten der Sozialdemokratie die Befreiung des Ruhrgebietes verhindern und die daraus folgenden traurigen Situationen für die Arbeiterklasse vermeiden konnte. In der augenblicklichen kritischen Situation legen die Unabhängigen überhaupt eine Haltung an den Tag, die mehr von nationalem Bewusstsein zeugt, als die Haltung gewisser anderer Parteien, die sich anmaßen, Hüter der nationalen Ehre zu sein.

Nachdem die Unabhängigen entgegen ihrer bisherigen Stellungnahme zum Ausdruck gebracht haben, sie wollten diese Regierung nach ihren Taten beurteilen, wäre zu wünschen, dass sie bei Beurteilung der Taten der Regierung auch die Umstände berücksichtigen würden, unter denen diese Taten durchgeführt wurden. Sollten die Unabhängigen sich zu der Einsicht durchdringen, dass unter so außerordentlich schwierigen Umständen vor allem keine übertriebenen Anforderungen gestellt werden dürfen, so hätte das neue Kabinett trotz der Tatsache, dass es eine gestörte Stellung, und die Wünsche der Demokraten, bald eine Erweiterung der Koalition durch die Deutsche Volkspartei vorzunehmen, brauchen nicht weiter verfolgt zu werden. Nach der Haltung der volksparteilichen Presse zu urteilen, ist nämlich nicht damit zu rechnen, dass die Deutsche Volkspartei, die sich bei der Abstimmung über das Ultimatum als rein parteipolitischen Grund haben leiten ließ, bald Reue empfindet, für die Politik im Reich die Verantwortung mit tragen zu helfen.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Die Deutsche Volkspartei ist aus der Koalition ausgeschieden, weil sie das Ultimatum nicht annehmen vermochte, und denkt auch gar nicht daran, nun etwa nach einigen Wochen durch dieselbe Tür, die aus der Koalition herausführte, nun in das Kabinett zurück hineinzugespazieren.“

Es wird an der Haltung der Unabhängigen liegen, diesen Wunsch der Volkspartei, nicht in die Regierung einzutreten, auch in der Zukunft bestehen zu lassen. Denn solange die Regierung von beiden sozialdemokratischen Parteien gehalten wird, hat die Stimmenspartei sicher einen Abscheu vor ihr.

Zu übrigen ist es ja kein Geheimnis, dass die neue Regierung nur aus einer Minderheit des Reichstages gebildet ist, dass sie noch nicht einmal alle Ministerien besetzt hat und im Parlament noch kein Programm entwickeln konnte. Sie bedarf also noch sehr der Festigung, wenn sie Bestand haben soll. Aber die geschickliche Art dieses Kabinetts war die Unterzeichnung des Ultimats und damit, wie wir hoffen, die Rettung Deutschlands. Was weiter wird, weiß niemand. Die guten Demokraten hoffen sich, dass ihnen unter dem furchtbaren Druck der entscheidenden Stunden die neue Koalition abgerufen sei. Jetzt müsste die Grundlage der Regierung sofort nach rechts erweitert werden. Fahren die Demokraten in diesem Bemühen fort, werden sie, worüber sie und die anderen bürgerlichen Parteien sich bald klar sein sollten, nicht nur das junge Leben der Regierung retten, sondern zugleich das Dasein dieses Reichstages gefährden. Wir können uns aber in diesen Zeiten den Luxus einer dauernden Regierungskrise nicht leisten. Wenn der Reichstag der Zukunft, wie ich immer mehr glaube, keine Regierung von einiger Stärke und Dauer bilden kann, müsste schließlich doch versucht werden, durch Neuwahlen ein anderes Parlament zu schaffen. Aber so lange das vermeiden lässt, soll man es vermeiden. Das deutsche Volk ist wirklich nicht darauf erpicht, jedes Jahr mehrere Male Neuwahlen durchzumachen. Es kann von den gewählten Vertretern verlangen, dass sie bei dem Gang der Ereignisse sich ergebenden Notwendigkeiten Rechnung tragen und selbst die Grundlage schaffen, auf denen wir zu dauerhafteren Verhältnissen kommen.

(Telephonischer Bericht.)
104. Sitzung.
Mittwoch, 11. Mai 1921, nachmittags 2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht ein Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten auf Wahl eines vierten Vizepräsidenten für die Dauer der gegenwärtigen Session. Schulz-Wechsungen (DVP): Der Herr Dittmann von den unabhängigen Sozialdemokraten keine Lust zu haben, sich von seinem Amt zu trennen, müssen wir schon dem Antrag zustimmen, um der Deutschen Volkspartei zu ihrem berechtigten Anspruch zu verhelfen.

Dittmann (USP): Herr Schulz hat den Vorschlag gemacht, die Frage auf meine Person auszuheften, obwohl er eigentlich wissen müsste, dass ich mein Amt nur im Auftrage meiner Fraktion führe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Lebebour (USP), Burcke (DVP), Schulz (DVP) wird der Antrag einstimmig angenommen.

Auf Antrag Burcke wird die Wahl sofort vorgenommen und Richter (DVP) zum vierten Vizepräsidenten gewählt.

Das deutsch-schlesische Volkstreffen, betreffend Ueberleitung der Reichsflotte im Ostpreußen-Lande wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Nachtrag zum Haushaltsplan.
Es folgt die zweite Beratung des Nachtrages zum Haushaltsplan. (Beamteneinstellung.)
Dittmann (DVP) berichtet über die Beratung des Ausschusses. Morath (DVP): Der Ausschuss hat für eine eingehende Prüfung der Vorlage leider keine Zeit gefunden. Die Affizientenprüfung ist vollständig überfällig. Der Redner begründet, dass ein Antrag, wonach, sobald die entsprechenden Kenntnisse bereits in früheren Sitzungen nachgewiesen sind, die Prüfung beim Auftritten in Befehlswortung 7 fortfallen soll, ebenso soll die Ergänzungsprüfung bei allen Beamten, die eine schädliche Dienstzeit in Gruppe 6 zurückgelegt haben, wegefallen.

Bruhn (DVP) spricht sich ebenfalls für Befreiung der Ergänzungsprüfung aus.

Schiffer (DVP) fordert ebenfalls Aufhebung der Ergänzungsprüfung für Affizienten beim Auftritten in Sekretariatsstellen.

Ein Regierungsvertreter ersucht um Ablehnung sämtlicher drei Anträge. Die Anträge würden die ganze, in langjähriger Verhandlung mühsam zustande gekommene Befehlswortungsordnung gefährden und die ganze Frage noch einmal wieder neu aufzurollen. Der sozialdemokratische Antrag will diese Beurlaubung sogar auf die außerplanmäßigen Beamten und Beamtenanwärter ausdehnen. Auch um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages bittet die Regierung. Der Reichstag würde diesen Antrag nicht annehmen.

Steinfort (DVP): Durch den Hinweis auf die eventuelle Ablehnung durch den Reichstag werden wir uns ebenso wenig bange machen lassen, da sich in dieser Frage alle Parteien einig sind. Wir sind gegen die Anträge der Deutschen Volkspartei. Wir bitten um Zustimmung zu unseren Anträgen.

Schulz (DVP): Weil die Beamten solange verzögert wurden, müssen die Beamtenfragen heute trotz der schweren außerplanmäßigen Sorgen behandelt werden. Wir sind dafür, dass die Ergänzungsprüfung für die Auftritte der ehemaligen Affizienten (Sekretäre) von Gehaltsgruppe 6 nach Gehaltsgruppe 7 wegefällt.

Brenning (USP): Statt ewig zu petitionieren, müssen sich die Beamten durch Zusammenstoß mit starken Gewerkschaften ihre Rechte erkämpfen. Die Ergänzungsprüfung muss beseitigt werden.

Dauer (DVP): Mit Ausnahme des Antrages Morath, der nach unserer Ueberzeugung das einzig Annehmbare bringt, lehnen wir alle anderen Anträge als zu weitgehend ab.

Wietner (Komm.): Müssen die neuen Minister auch eine Ergänzungsprüfung abgeben? Wir stimmen dem Antrag auf Befreiung der Ergänzungsprüfung zu. Der Reichstag darf sich durch die Ausführungen des Regierungsvertreters nicht einschüchtern lassen.

Doch (DVP): Nicht über die erfolgten Ausgaben, sondern über die bevorstehenden Ausgaben muss der Reichstag eine Ueberprüfung gewinnen. Der Nachtragsetzt muss vor Waffengleichheit stehen. Der Haushaltsausschuss war einstimmig der Meinung, dass die jetzige Wirtschaft nicht so weiter gehen kann. Vor allem muss bei der Stellung solcher Anträge die Demagogie der Parteien ausgeschlossen werden und das Bewusstsein um die Gunst der Beamten nicht aufleben. (Morath: Ja, der Antrag war der Reichstag.) Den einzelnen Parteien ist vom Ausschuss reichlich Gelegenheit zum Einspruch gegeben worden; es hat aber niemand Einspruch erhoben. In der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand, alle Beschwerden der Angestellten und Beamten zu prüfen, war unmöglich. Deshalb ist das jetzt eingeschlagene Verfahren von demagogischen Gründen diktiert.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gölle (DVP) und Dittmann (DVP) werden die Anträge Schiffer und Morath angenommen.

Der Nachtragsetzt wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Ausführungsbestimmungen zum Befehlswortungs-gesetz gehen auf Antrag des Abgeordneten Dittmann (DVP) an den Befehlswortungsausschuss.

Preisentlastung für Druckpapier.
Es folgt die Beratung eines Antrages der sozialistischen und bürgerlichen Parteien, der von der Regierung fortbort:

1. Die Gefäßkosten für Zellstoff, Holzstoff und Zeitungsdrukpapier durch geringere und billigeren Revisionen festzusetzen und zur Prüfung der Preise an Hand der Revisionen einen Ausschuss einzusetzen, dem Mitglieder des Reichstages, des Reichsausschusses, des Reichsausschusses, sowie Vertreter der Zeitungsverleger und der Papierindustrie in paritätischer Zusammensetzung angehören.

2. Hierbei festsetzen zu lassen, ob eine Preisentlastung etwa durch Kartellmaßnahmen herbeigeführt wird.

3. Das Zeitungsdrukpapier in die Tarifklasse B ohne Erhebung eines Zuschlages für gedruckte Wagen zu setzen.

deutsches Staatsrecht zu machen. Als Deutscher und besonders als Niederdeutscher möchte ich, dass auf deutschem Boden geistiges Leben dezentralisiert, nach Stämmen gegliedert werden sollte, um sich zu einer mächtigen Einheit zusammenzuschließen. Sollte der Wille zu einer mächtigen Einheit, so müssten alle Kräfte innerhalb dieses Zentrums zusammengeführt werden, damit das höchste Erreichbare, was dieser Art Mensch erreichbar war. Die Lebensbedingungen ihrer aller waren — trotz mancher Verschiedenheiten in einzelnen — die gleichen. Sie beruhten auf der Mitte des Handels, der sich auf der Basis eines geeigneten Hinterlandes, aber doch mit dem Willen auf die ganze Welt entwickelt hatte und weiter entwickelte. Konnte die geistige Atmosphäre, die sich in dieser Umwelt bildete, an den einzelnen Orten verschoben sein? Sie musste als Ganzes leben, denn, wollte man sie als Faktor in das Kulturbild der Nation einfließen.

Das Reichswort des ist, kann nicht bezweifelt werden. Sein Bild, der Willen des Kulturbilders, erkannte den Kräftezusammenhang, der sich durch den Zusammenstoß gleichartiger Elemente an der richtigen Stelle ergab, war es doch zum Beispiel ein Zielungs-gedanke seiner letzten Jahre, die Konstellation sollten sich zu einer Lebensgemeinschaft vereinen, um ihre gemeinsamen geistigen Belange mit um so größerem Nachdruck vertreten zu können. Um wieviel nötiger als hier ist das dem Komplex, den wir als Groß-Hamburg bezeichnen! Der Einwand, dass bedürfe es keiner politischen Vereinigung, ist kurzweilig. Gewiss ließe sich denken, dass alle geistig interessierten Männer und Frauen der vier Städte und umliegenden Ortschaften zu einem Kulturbund zusammenstünden, aber — selbst wenn er zustande kommen sollte — er würde bei den wichtigsten Gelegenheiten der Stoffkraft ermangeln. Nur das politische Gemeinwesen kann, wenn große Interessen in Frage stehen, entscheidende Erfolge haben. Vor allem dann, wenn es sich um Belange von gemeinsamer geistig-materieller Charakter handelt, wie etwa bei den Zwangsverordnungen für Bebauung und Ausweisung des Geländes, Ausrichtung namentlich der neuen Einmündung von Seiten der Nachbarstädte selbst. Ist es den Altonaern und Harburgern verborgen, dass jeder von ihnen als Angehöriger eines großen Gemeinwesens, das eine

4. Um der deutschen Presse den Uebergang von der gedruckten zur freien Wirtschaft zu erleichtern, für 3 Monate (April bis Juni 1921) je 6 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Bruhn (DVP): Bei dem gegenwärtigen Preis von 3,60 A. für das Ailo Zeitungspapier kann das Zeitungsgewerbe nicht bestehen. Die Papierfabrikanten könnten billiger liefern, wenn sie nur nicht durch Strafen ihres Kartells bedroht würden. Wir bitten um Annahme des Antrages.

Brandes (USP): Die Rüstende im Papiergewerbe beweisen die Unmöglichkeit der kapitalistischen Wirtschaft. Die Papierfabrikanten haben im Kriege glänzende Gewinne gemacht und verteilten die Gewinne. Dabei sind noch große Unterzahlungen festgesetzt worden, und zwar nicht nur in einzelnen Fällen. (Gört, hört links.) Das Druckpapier ist jetzt gegen den Friedenspreis um 1700 % gestiegen. Die letzte Preisveränderung erfolgte nach dem 1. April, obwohl die Holzpreise seitdem gefallen sind. Gewiss sind auch die Herstellungskosten gestiegen, diese rechtfertigen jedoch die hohen Preise keineswegs. (Zuruf rechts: Löhne!) Auch das ist zu bezweifeln, dass die Löhne der Papierindustrie seit vorigem Jahr gestiegen sind. Es gibt viele Papierindustrie, die eine Forderung nach Lohn-erhöhung einfach als Unverschämtheit bezeichnen. Den Schaden dieser Preispolitik der Papierindustrie trägt die kleinere und mittlere Presse. Die Unabhängigen der ersten politischen Presse ist schwer gefährdet, weil sie die Kosten für Abonnements und Anwerbe nicht mehr erheben kann. Sie läuft Gefahr, abhängig von größeren Unternehmern zu werden. Eine große Schuld trifft die deutsche Presse. Die Reichswirtschaftsminister, das den Kostenpreiserhöhungen zugestimmt hat. Wir lehnen es ab, zugunsten einer kleinen Gruppe von Interessenten die Allgemeinheit zu belasten. Nur die Sozialisierung der Papierwirtschaft, wie sie unter Antrag verlangt, kann eine durchgreifende Besserung der Lage bringen.

Gremer (DVP): Die Regierung hat uns mitgeteilt, dass die Wiedereinführung der Zwangsverwaltung keine niedrigeren Preise herbeiführen wird. Wir müssen daher eine andere Basis suchen. Die hohen Gewinne erklären sich aus der zeitweisen sehr starken Ausfuhr. Es ist unmöglich, hier die ganze Kartellfrage aufzurollen und das Problem der Sozialisierung der Papierwirtschaft zu lösen. Wir verlangen eine Abschaffung der Zwangsverwaltung. Der Antrag soll möglichst einstimmig angenommen werden, und auch die Regierung müsste dazu Stellung nehmen, um die allgemeine Verantwortung zu befestigen.

Sidow (DVP): Es müssen auch andere Maßnahmen getroffen werden, um den fortschreitenden Preissteigerungen Einhalt zu tun. Die Parteien sind sich darüber einig, dass die heutigen Papierpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt das Leben sehr vieler Menschen erschweren. Gegen die staatliche Zwangsverwaltung haben wir zwar auch Bedenken, aber es handelt sich hier um eine außerordentliche Lage, der zufolge der Ausschuss beschließen hat, noch einmal einen Zuschuss von der Regierung zu fordern. Der einzige Weg, der Abhilfe schaffen kann, ist die Sozialisierung. Begünstigt wird sie durch den Umstand, dass gerade in der Papierindustrie hohe Gewinne abgeworfen werden, ferner, dass die Industrie keine so große Ausbeutung hat und dass die Zahl der Arbeiter eine geringe ist. Die wenigen Schwierigkeiten lassen sich gerade hier leicht abmildern. Auf andere Weise ist an eine Preisentlastung nach Lage der Tatsachen nicht zu denken. Es haben zwar in den Verhandlungen mit den Fabrikanten alle Parteien mit der Sozialisierung gleichwohl, aber es war wohl kaum mehr als eine platonische Liebeserklärung. Die Vorbehalten für die Sozialisierung müssen sofort in Angriff genommen werden.

Gerkenberger (DVP): Für meine Person stehe ich der Sozialisierung nicht feindlich gegenüber, aber es muss erst geprüft werden, ob durch dieselbe wirklich eine Besserung der Lage erzielt werden kann.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge der Unabhängigen auf Sozialisierung des Papiergewerbes werden abgelehnt, der bürgerlich-sozialdemokratische Antrag wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Präsident Edele: Ich habe vor, die nächste Sitzung Donnerstag, 1. Uhr, abzuhalten. Es sollen keine Vorlagen und Mitteilungen vorgetragen werden, es soll die letzte Sitzung vor Pfingsten sein. Eingegangen sind folgende Anträge der Kommunisten und Unabhängigen auf Gewährung einer Amnestie für alle politischen Vergehen und Verbrechen, auf Aufhebung des Belagerungs-aufstandes und der Sondergerichte und auf Zurückziehung der Sipo und Schupo aus Ostpreußen.

Schulz-Wechsungen (DVP): Die neue Regierung muss doch dem Reichstag ihr Programm vorlegen. Wir beantragen daher als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung die Entgegennahme einer Regierungserklärung zu setzen.

Präsident Edele: Der Reichstagler hat mir bereits mitgeteilt, dass er die Erklärung der Reichsregierung morgen nicht abgeben könne, da besonders wichtige Ministerien des Kabinetts noch nicht besetzt sind. Die Regierung sieht ihre erste Aufgabe darin, das Ultimatum und die damit zusammenhängenden Diktate zur Befriedigung zu bringen.

Müller-Francken (DVP): Mit der Erklärung des Reichstages ist der Antrag Schulz-Wechsungen erledigt. Er dient zu nur agitatorischen Zwecken.

Schulz-Wechsungen: Ich lehne den Antrag ab.

Die Abgeordneten Lebebour (USP) und Goffmann (Komm.) beantragen darauf, die Anträge, betreffend Ausnahmezustand und Sondergerichte, morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Müller-Francken (DVP): Die sachliche Stellung zu den Anträgen behält sich meine Fraktion vor. Goffmann hat aber keinen Grund, der Regierung Vorwürfe zu machen, denn die Regierung, die er am meisten verehrt, ist gerade in dieser Beziehung sehr rückständig. Da wir aber solche Anträge, bei denen 48 der Reichsversammlung in Frage kommt, immer als scheinbar betrachten, werden wir für die Beratung stimmen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Goffmann (Komm.), Lebebour (USP) und Beyerlein (DVP) lehnt das Haus gegen die sozialistischen Parteien es ab, die Anträge auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird ein Antrag der bürgerlichen Parteien gegen die sozialistischen Stimmen angenommen, den Gesetzentwurf über die Kriegseingetragene nach auf die Tagesordnung zu setzen. — Schluss 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Telephonischer Bericht.)
Berlin, Mittwoch, 11. Mai 1921, mittags 1 Uhr.
Der Antrag Siezing (SD.) und Genossen auf Aufhebung des Strafverfahrens gegen die Abgeordnete Frau Dr. Sieging (SD.) wegen Verleumdung für die Dauer der Sitzungsperiode wird angenommen.

Darauf folgt die Fortsetzung der Beratung über die Ereignisse in Ostpreußen.

Beyer-Oberfleisch (DVP): Die Vorgänge in Ostpreußen beweisen, dass die Franzosen ihre Kreistie verloren haben. Wir rufen in alle Welt hinaus, dass wir bei der Entscheidung über das Schicksal Ostpreußens betrogen worden sind.

Dr. Mahler-Schneppen (K.) jucht die Behauptung der Sozialdemokraten und anderer Redner zu widerlegen, dass es sich in Ostpreußen nicht um einen Kampf zwischen Arbeitern und Kapitalisten handelt. Die Verhältnisse, diese Bewegung in eine nationalsozialistische umzuwandeln, sind begründet. Man verfährt, durch Entfaltung des nationalsozialistischen Widerstandes, den nationalsozialistischen auszuweichen. Vor allem hat es sich nicht zu verhehlen, dass die nationalsozialistische Bewegung jenseits der deutschen Obergrenze erst ins Leben gerufen. Die Verweigerungen, dass die Reichswehr nicht mobilisiert ist, sind einfach Lügen. Die deutschen Arbeiter haben den Schutz der Ordnung und der Bürgerrechte abgelehnt. Seit Wochen wird die „rote Fahne“ Ostpreußens unterdrückt, aber die nationalsozialistische Presse hat freies Spiel. (Zuruf rechts: Nur zum Schutz! Widerstand bei den Kommunisten.) Zwischen der ostpreussischen Ordnung und den bürgerlichen Einwohnern besteht schon lange ein geheimer Zusammenhang. Sie sind bereit, mit Sieg und Niederlage gegen Polen in den Krieg zu ziehen. Ostpreußen gehört weder den Deutschen noch den nationalsozialistischen Nationalisten, sondern allein den Arbeitern. Ein zentraler Arbeitererrat der polnischen und der deutschen Arbeiter muss die Macht an sich reißen. (Beifall bei den Kommunisten.)

Hermann-Breslau (DVP): Es ist tief bedauerlich, dass in solcher Zeit Agitationsreden gegen Ostpreußen gehalten werden. (Zuruf der Komm.: Selbstmordinteresse.) Das weiß ich mit Entschiedenheit zurück. Wer der Abkündigung ist von beiden Seiten erklärt worden, dass Ostpreußen ein untrennbares Ganzes sei. Da sich die Ostpreußen mit einer Mehrheit für Deutschland entschieden haben, muss Ostpreußen auch ungeteilt Deutschland zugeprochen werden. Es müssen Lebensmittel nach Ostpreußen geschickt werden.

Der kommunistische Antrag wird gegen die Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. Der Antrag Borch (K.) über die Wiederherstellung der Ordnung in Ostpreußen und für seine künftige Zuteilung an Deutschland wird von den bürgerlichen Parteien, den Sozialdemokraten und einem Teil der Unabhängigen angenommen. (Schärfster Beifall und Lärm bei den Kommunisten.)

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Feststellung von Mitgliedern des Reichstages durch die Provinzialverwaltungen.

Ehnen (DVP) begründet einen Änderungsantrag, wonach die Punkte der Tagesordnung des Reichstages von den preussischen Vertretern gemeinsam durchberaten werden sollen und in der Vollversammlung des Reichstages die Stimmen Preußens gemäß dem Ergebnis der Vorberatung einheitlich abgegeben werden sollen.

Kries (DVP) stimmt dem Antrag zu.

Wittke (Komm.): Als Anhänger des Rates und Gegner des bürgerlichen Parlamentarismus finde ich mich gegen den Reichstag und lehne die Vorlage ab.

Graschinski (SD.): Gemäß dem Grundgesetz: Preußen im Reich voran! wurde sehr viel Schaden angerichtet. Gegenüber dem Tod des Abg. Ehnen braucht man nur daran zu denken, wie die preussischen Junker zum Schaden des Deutschen Reiches gewirtschaftet haben. Der Antrag der Deutschen Volkspartei lehnen wir ab. Gewiss wäre es erwünscht, wenn die Stimmen eines Landes einheitlich abgegeben würden. Aber die Reichsverfassung lässt das nicht zu. Wie vom Reich beschlossen ist, so muss es von den Ländern ausgeführt werden. Wir haben den Staatsrat für eine unerwünschte Einrichtung gehalten. Wir werden uns dagegen, dass seine Befugnisse irgendwie ausgedehnt werden, wie es der Abg. v. Kries wünscht. Die Zustimmung des Staatsrats zu den Vorlagen des Reichstages und des Staatsministeriums ist durchaus nicht erforderlich. Im übrigen stimmen wir der Vorlage in der Ausdrucksform zu.

Reib (USP): Es liegt kein Grund vor, die Stimmen beizubringen, dass die preussischen Stimmen im Reichstag nicht einheitlich abgegeben werden. Die kommunistische Auffassung, dass man den Reichstag einfach regieren müsse, ist vollkommen irrig. Wir werden gegen den Antrag v. Ehnen und für die Ausdrucks-beschlüsse stimmen.

Berndt (DVP): Da eine einheitliche Abgabe der preussischen Stimmen im Reichstag dringend wünschenswert erschien, haben wir im Ausschuss beantragt, dass die Feststellung der Provinzialverwalter durch die Landesparlamente vorgenommen werden soll. Einer Festlegung auf einheitliche Regelung gemäß den Anträgen v. Ehnen können wir nicht zustimmen.

Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Kommunisten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die große Anfrage Dufemann und Genossen (SD.) über die

Groß-Hamburg in kulturpolitischer Beleuchtung.

Von Gustav Schieffer (Mellingsstedt in Holsht.).
Man kann auch Alfred Lichtwark einen Vorkämpfer Groß-Hamburgs nennen. Natürlich nicht in dem Sinne, wie das Problem heute vor uns steht. Der Gedanke an eine politische Verschmelzung der vier Städte und eines Teiles des umliegenden Landgebietes war zu seinen Zeiten ausgefallen. Dennoch dürfen wir, die wir für die Idee eintreten wollen, uns auf seine Autorität berufen. Für ihn, der ganz in geistigen Belangen lebte, bestand die Einheit bereits als geistige Einheit. Im Voraussehen solcher Zusammenhänge war er uns allen weit voraus. Er betrachtet sein Hamburg immer als den Vorort, als die geistige Hauptstadt des norddeutschen Deutschlands. Damit sei nicht gesagt, er habe von einem politischen norddeutschen Staatsgebilde geträumt. Das verstand er seine historische Bildung. Aber das in seiner Zeit lebende Hamburg — wenn ich mich eines kantigen Ausdrucks bedienen darf: der „ideale Charakter“ dieses seines Hamburg — war nicht durch die engen politischen Grenzen in Fesseln geschlagen; ihm war Hamburg die zur Welt gehörende Menschenansammlung an der Stelle des Elbstroms, die durch die natürlichen Verhältnisse zum Unschlupplap vom See zum deutschen Inlandverkehr bestimmt war. Diese Menschenansammlung, diese Großstadtbevölkerung hatte im stillen Grunde einen einheitlichen Charakter, einerlei ob sie sich Altonaer, Harburger, oder Hamburger nannten. Denn sie war aus dem umliegenden Landgebiet zusammengefließen und bestand vornehmlich aus Niederländern und Friesen, also aus Stammesgenossen oder Stammesverwandten; war nicht, wie wir heute, genau genommen, kein geborener Hamburger, sondern aus der unmittelbaren Nachbarschaft gebürtig.

Sein Ideal war die Verwirklichung einer neuen, großen deutschen Weltstadt; sein praktisches Ziel ging dahin, jene Menschenansammlung am Elbstrom zur Trägerin einer nordwest-

geistige Bedeutung hat und eine Kulturmacht darstellt, einen Zuwachs zu einem Reichthum zu gewinnen, wenn es gelingt, die geistigen Kräfte der vier Städte in ein gemeinsames Ziel zusammenzuführen, dergestalt, dass alle die vielen und reichen Bildungsbestrebungen und -anstalten Hamburgs einen neuen Zustand vollkommener Kraft erhalten. Die Nachbarstädte brauchen nicht besorgt zu sein, dass sie dabei zu kurz kämen oder ausge-nutzt würden. Im Gegenteil: Je mehr es gelingt, die Vorteile haben werden. Ihr Anteil an Hamburgs altem Reichtum kann nur wachsen. Hier sind wir abermals in der Lage, uns auf Lichtwark zu berufen, der immer dafür eintrat, man solle in der Verteilung geistigen Güters dezentralisieren und den einzelnen Teilen der Stadt aus dem Mittelpunkt sowohl bringen als möglich, ihre Teilnahme am Kulturbild des Ganzen nicht erschweren, sondern es gut und geistig erleichtern. Hier heißt es umgekehrt wie bei der Strategie, vereint massieren und getrennt schlagen. Er befürwortete es zum Beispiel, wenn Einsiedel einen Zentralkomplex, eine Art Marktplatz mit öffentlichen Gebäuden verlangte, die kulturellen Zwecken dienen sollten. Und so wird Groß-Hamburg in seinem Sinne handeln, wenn den Nachbarstädten nicht nur das Joch der Abhängigkeit, sondern erweitert und um neue Güter vermehrt wird. Das lässt sich bei gemeinschaftlicher Wirtschaft, die auf allen Gebieten Ersparnisse bringt, mit geringeren Mitteln erreichen, als es bisher aufgebracht werden. Der Grobbericht ist — bei Einhaltung vernünftiger Grenzen — überall rationell, auch im Bereiche des kulturellen Lebens. Die Duplicität, die die Wirtschaft für die gleichen Zwecke mit vertrieben. Hamburg zum Beispiel würde, wollte es weiter als bisher, große Stadt werden, mit der Zeit nicht darum herumkommen, musiele gütig; bei der Vereinigung mit Hamburg wäre es dieser Pflicht entbunden. Es würde eine Arbeitsleistung auch auf diesem Gebiete eintreten. Hamburg könnte ein Heide- und Niederlande-Museum gründen, dem nur neilios von Hamburg alles in seinem Besitz befindliche überweisen würde, was dazu gehörte. Wie aus Hamburg das Seine beitragen müsste, um Altonas Fischerei-Sammeln zu einer Weltbedeutung zu erheben.

Alles das hat ein Doppeltes zur Voraussetzung: einmal, dass der Einzelne und das Einzelne einmüßig die kulturelle Kraft und die Einheit erlangen, sich über das Einzelne, über das rein Persönliche, das Eigenbrüderliche-Selbststündige zum Verständnis, zum Interesse, zur Liebe des Ganzen zu erheben; verstehen zu lernen, der Verzicht auf augenblickliche — so oft nur scheinbare — Vorteile bedeute unerschöpflichen Gewinn für die Zukunft und die zukünftigen Generationen. Sodann müsste die Ueberzeugung Allgemeingut werden, dass letzten Endes alles menschliche Tun, das persönliche so gut wie das wirtschaftliche und das politische, nicht Selbstzweck ist, sondern höheren Zielen dienen muss: der Auswirkung des menschlichen Geistes.

Daher dieser Ruf zu seiner vollen Freiheit, zur Schöpfung der höchsten Güter entfalte, deren er fähig ist, das ist der Sinn menschlichen Lebens überhaupt. Wenn diese Schöpfung bei uns lebendig würde, dann wäre auch die Bildung eines großhamburgischen Gemeinwesens berufen, das ihre zur Herbeiführung einer neuen deutschen Geisteswelt beizutragen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Aus der Theaterwelt. Am Hamburger Stadttheater findet die letzte Aufführung des Abendungs-Rings von Richard Wagner am Abend: 20. Mai, Mittwoch, 25. Mai, Donnerstag, 27. Mai, Freitag, 28. Mai, Samstag, 29. Mai, Sonntag, 30. Mai, Montag, 31. Mai, Dienstag, 1. Juni, Mittwoch, 2. Juni, Donnerstag, 3. Juni, Freitag, 4. Juni, Samstag, 5. Juni, Sonntag, 6. Juni, Montag, 7. Juni, Dienstag, 8. Juni, Mittwoch, 9. Juni, Donnerstag, 10. Juni, Freitag, 11. Juni, Samstag, 12. Juni, Sonntag, 13. Juni, Montag, 14. Juni, Dienstag, 15. Juni, Mittwoch, 16. Juni, Donnerstag, 17. Juni, Freitag, 18. Juni, Samstag, 19. Juni, Sonntag, 20. Juni, Montag, 21. Juni, Dienstag, 22. Juni, Mittwoch, 23. Juni, Donnerstag, 24. Juni, Freitag, 25. Juni, Samstag, 26. Juni, Sonntag, 27. Juni, Montag, 28. Juni, Dienstag, 29. Juni, Mittwoch, 30. Juni, Donnerstag, 1. Juli, Freitag, 2. Juli, Samstag, 3. Juli, Sonntag, 4. Juli, Montag, 5. Juli, Dienstag, 6. Juli, Mittwoch, 7. Juli, Donnerstag, 8. Juli, Freitag, 9. Juli, Samstag, 10. Juli, Sonntag, 11. Juli, Montag, 12. Juli, Dienstag, 13. Juli, Mittwoch, 14. Juli, Donnerstag, 15. Juli, Freitag, 16. Juli, Samstag, 17. Juli, Sonntag, 18. Juli, Montag, 19. Juli, Dienstag, 20. Juli, Mittwoch, 21. Juli, Donnerstag, 22. Juli, Freitag, 23. Juli, Samstag, 24. Juli, Sonntag, 25. Juli, Montag, 26. Juli, Dienstag, 27. Juli, Mittwoch, 28. Juli, Donnerstag, 29. Juli, Freitag, 30. Juli, Samstag, 31. Juli, Sonntag, 1. August, Montag, 2. August, Dienstag, 3. August, Mittwoch, 4. August, Donnerstag, 5. August, Freitag, 6. August, Samstag, 7. August, Sonntag, 8. August, Montag, 9. August, Dienstag, 10. August, Mittwoch, 11. August, Donnerstag, 12. August, Freitag, 13. August, Samstag, 14. August, Sonntag, 15. August, Montag, 16. August, Dienstag, 17. August, Mittwoch, 18. August, Donnerstag, 19. August, Freitag, 20. August, Samstag, 21. August, Sonntag, 22. August, Montag, 23. August, Dienstag, 24. August, Mittwoch, 25. August, Donnerstag, 26. August, Freitag, 27. August, Samstag, 28. August, Sonntag, 29. August, Montag, 30. August, Dienstag, 31. August, Mittwoch, 1. September, Donnerstag, 2. September, Freitag, 3. September, Samstag, 4. September, Sonntag, 5. September, Montag, 6. September, Dienstag, 7. September, Mittwoch, 8. September, Donnerstag, 9. September, Freitag, 10. September, Samstag, 11. September, Sonntag, 12. September, Montag, 13. September, Dienstag, 14. September, Mittwoch, 15. September, Donnerstag, 16. September, Freitag, 17. September, Samstag, 18. September, Sonntag, 19. September, Montag, 20. September, Dienstag, 21. September, Mittwoch, 22. September, Donnerstag, 23. September, Freitag, 24. September, Samstag, 25. September, Sonntag, 26. September, Montag, 27. September, Dienstag, 28. September, Mittwoch, 29. September, Donnerstag, 30. September, Freitag, 1. Oktober, Samstag, 2. Oktober, Sonntag, 3. Oktober, Montag, 4. Oktober, Dienstag, 5. Oktober, Mittwoch, 6. Oktober, Donnerstag, 7. Oktober, Freitag, 8. Oktober, Samstag, 9. Oktober, Sonntag, 10. Oktober, Montag, 11. Oktober, Dienstag, 12. Oktober, Mittwoch, 13. Oktober, Donnerstag, 14. Oktober, Freitag, 15. Oktober, Samstag, 16. Oktober, Sonntag, 17. Oktober, Montag, 18. Oktober, Dienstag, 19. Oktober, Mittwoch, 20. Oktober, Donnerstag, 21. Oktober, Freitag, 22. Oktober, Samstag, 23. Oktober, Sonntag, 24. Oktober, Montag, 25. Oktober, Dienstag, 26. Oktober, Mittwoch, 27. Oktober, Donnerstag, 28. Oktober, Freitag, 29. Oktober, Samstag, 30. Oktober, Sonntag, 31. Oktober, Montag, 1. November, Dienstag, 2. November, Mittwoch, 3. November, Donnerstag, 4. November, Freitag, 5. November, Samstag, 6. November, Sonntag, 7. November, Montag, 8. November, Dienstag, 9. November, Mittwoch, 10. November, Donnerstag, 11. November, Freitag, 12. November, Samstag, 13. November, Sonntag, 14. November, Montag, 15. November, Dienstag, 16. November, Mittwoch, 17. November, Donnerstag, 18. November, Freitag, 19. November, Samstag, 20. November, Sonntag, 21. November, Montag, 22. November, Dienstag, 23. November, Mittwoch, 24. November, Donnerstag, 25. November, Freitag, 26. November, Samstag, 27. November, Sonntag, 28. November, Montag, 29. November, Dienstag, 30. November, Mittwoch, 1. Dezember, Donnerstag, 2. Dezember, Freitag, 3. Dezember, Samstag, 4. Dezember, Sonntag, 5. Dezember, Montag, 6. Dezember, Dienstag, 7. Dezember, Mittwoch, 8. Dezember, Donnerstag, 9. Dezember, Freitag, 10. Dezember, Samstag, 11. Dezember, Sonntag, 12. Dezember, Montag, 13. Dezember, Dienstag, 14. Dezember, Mittwoch, 15. Dezember, Donnerstag, 16. Dezember, Freitag, 17. Dezember, Samstag, 18. Dezember, Sonntag, 19. Dezember, Montag, 20. Dezember, Dienstag, 21. Dezember, Mittwoch, 22. Dezember, Donnerstag, 23. Dezember, Freitag, 24. Dezember, Samstag, 25. Dezember, Sonntag, 26. Dezember, Montag, 27. Dezember, Dienstag, 28. Dezember, Mittwoch, 29. Dezember, Donnerstag, 30. Dezember, Freitag, 31. Dezember, Samstag, 1. Januar, Sonntag, 2. Januar, Montag, 3. Januar, Dienstag, 4. Januar, Mittwoch, 5. Januar, Donnerstag, 6. Januar, Freitag, 7. Januar, Samstag, 8. Januar, Sonntag, 9. Januar, Montag, 10. Januar, Dienstag, 11. Januar, Mittwoch, 12. Januar, Donnerstag, 13. Januar, Freitag, 14. Januar, Samstag, 15. Januar, Sonntag, 16. Januar, Montag, 17. Januar, Dienstag, 18. Januar, Mittwoch, 19. Januar, Donnerstag, 20. Januar, Freitag, 21. Januar, Samstag, 22. Januar, Sonntag, 23. Januar, Montag, 24. Januar, Dienstag, 25. Januar, Mittwoch, 26. Januar, Donnerstag, 27. Januar, Freitag, 28. Januar, Samstag, 29. Januar, Sonntag, 30. Januar, Montag, 31. Januar, Dienstag, 1. Februar, Mittwoch, 2. Februar, Donnerstag, 3. Februar, Freitag, 4. Februar, Samstag, 5. Februar, Sonntag, 6. Februar, Montag, 7. Februar, Dienstag, 8. Februar, Mittwoch, 9. Februar, Donnerstag, 10. Februar, Freitag, 11. Februar, Samstag, 12. Februar, Sonntag, 13. Februar, Montag, 14. Februar, Dienstag, 15. Februar, Mittwoch, 16. Februar, Donnerstag, 17. Februar, Freitag, 18. Februar, Samstag, 19. Februar, Sonntag, 20. Februar, Montag, 21. Februar, Dienstag, 22. Februar, Mittwoch, 23. Februar, Donnerstag, 24. Februar, Freitag, 25. Februar, Samstag, 26. Februar, Sonntag, 27. Februar, Montag, 28. Februar, Dienstag, 29. Februar, Mittwoch, 1. März, Donnerstag, 2. März, Freitag, 3. März, Samstag, 4. März, Sonntag, 5. März, Montag, 6. März, Dienstag, 7. März, Mittwoch, 8. März, Donnerstag, 9. März, Freitag, 10. März, Samstag, 11. März, Sonntag, 12. März, Montag, 13. März, Dienstag, 14. März, Mittwoch, 15. März, Donnerstag, 16. März, Freitag, 17. März, Samstag, 18. März, Sonntag, 19. März, Montag, 20. März, Dienstag, 21. März, Mittwoch, 22. März, Donnerstag, 23. März, Freitag, 24. März, Samstag, 25. März, Sonntag, 26. März, Montag, 27. März, Dienstag, 28. März, Mittwoch, 29. März, Donnerstag, 30. März, Freitag, 31. März, Samstag, 1. April, Sonntag, 2. April, Montag, 3. April, Dienstag, 4. April, Mittwoch, 5. April, Donnerstag, 6. April, Freitag, 7. April, Samstag, 8. April, Sonntag, 9. April, Montag, 10. April, Dienstag, 11. April, Mittwoch, 12. April, Donnerstag, 13. April, Freitag, 14. April, Samstag, 15. April, Sonntag, 16. April, Montag, 17. April, Dienstag, 18. April, Mittwoch, 19. April, Donnerstag, 20. April, Freitag, 21. April, Samstag, 22. April, Sonntag, 23. April, Montag, 24. April, Dienstag, 25. April, Mittwoch, 26. April, Donnerstag, 27. April, Freitag, 28. April, Samstag, 29. April, Sonntag, 30. April, Montag, 1. Mai, Dienstag, 2. Mai, Mittwoch, 3. Mai, Donnerstag, 4. Mai, Freitag, 5. Mai, Samstag, 6. Mai, Sonntag, 7. Mai, Montag, 8. Mai, Dienstag, 9. Mai, Mittwoch, 10. Mai, Donnerstag, 11. Mai, Freitag, 12. Mai, Samstag, 13. Mai, Sonntag, 14. Mai, Montag, 15. Mai, Dienstag, 16. Mai, Mittwoch, 17. Mai, Donnerstag, 18. Mai, Freitag, 19. Mai, Samstag, 20. Mai, Sonntag, 21. Mai, Montag, 22. Mai, Dienstag, 23. Mai, Mittwoch, 24. Mai, Donnerstag, 25. Mai, Freitag, 26. Mai, Samstag, 27. Mai, Sonntag, 28. Mai, Montag, 29. Mai, Dienstag, 30. Mai, Mittwoch, 31. Mai, Donnerstag, 1. Juni, Freitag, 2. Juni, Samstag, 3. Juni, Sonntag, 4. Juni, Montag, 5. Juni, Dienstag, 6. Juni, Mittwoch, 7. Juni, Donnerstag, 8. Juni, Freitag, 9. Juni, Samstag, 10. Juni, Sonntag, 11. Juni, Montag, 12. Juni, Dienstag, 13. Juni, Mittwoch, 14. Juni, Donnerstag, 15. Juni, Freitag, 16. Juni, Samstag, 17. Juni, Sonntag, 18. Juni, Montag, 19. Juni, Dienstag, 20. Juni, Mittwoch, 21. Juni, Donnerstag, 22. Juni, Freitag, 23. Juni, Samstag, 24. Juni, Sonntag, 25. Juni, Montag, 26. Juni, Dienstag, 27. Juni, Mittwoch, 28. Juni, Donnerstag, 29. Juni, Freitag, 30. Juni, Samstag, 1. Juli, Sonntag, 2. Juli, Montag, 3. Juli, Dienstag, 4. Juli, Mittwoch, 5. Juli, Donnerstag, 6. Juli, Freitag, 7. Juli, Samstag, 8. Juli, Sonntag, 9. Juli, Montag, 10. Juli, Dienstag, 11. Juli, Mittwoch, 12. Juli, Donnerstag, 13. Juli, Freitag, 14. Juli, Samstag, 15. Juli, Sonntag, 16. Juli, Montag, 17. Juli, Dienstag, 18. Juli, Mittwoch, 19. Juli, Donnerstag, 20. Juli, Freitag, 21. Juli, Samstag, 22. Juli, Sonntag, 23. Juli, Montag, 24. Juli, Dienstag, 25. Juli, Mittwoch, 26. Juli, Donnerstag, 27. Juli, Freitag, 28. Juli, Samstag, 29. Juli, Sonntag, 30. Juli, Montag, 31. Juli, Dienstag, 1. August, Mittwoch, 2. August, Donnerstag, 3. August, Freitag, 4. August, Samstag, 5. August, Sonntag, 6. August, Montag, 7. August, Dienstag, 8. August, Mittwoch, 9. August, Donnerstag, 10. August, Freitag, 11. August, Samstag, 12. August, Sonntag, 13. August, Montag, 14. August, Dienstag, 15. August, Mittwoch, 16. August, Donnerstag, 17. August, Freitag, 18. August, Samstag, 19. August, Sonntag, 20. August, Montag, 21. August, Dienstag, 22. August, Mittwoch, 23. August, Donnerstag, 24. August, Freitag, 25. August, Samstag, 26. August, Sonntag, 27. August, Montag, 28. August, Dienstag, 29. August, Mittwoch, 30. August, Donnerstag, 31. August, Freitag, 1. September, Samstag, 2. September, Sonntag, 3. September, Montag, 4. September, Dienstag, 5. September, Mittwoch, 6. September, Donnerstag, 7. September, Freitag, 8. September, Samstag, 9. September, Sonntag, 10. September, Montag, 11. September, Dienstag, 12. September, Mittwoch, 13. September, Donnerstag, 14. September, Freitag, 15. September, Samstag, 16. September, Sonntag, 17. September, Montag, 18. September, Dienstag, 19. September, Mittwoch, 20. September, Donnerstag, 21. September, Freitag, 22. September, Samstag, 23. September, Sonntag, 24. September, Montag, 25. September, Dienstag, 26. September, Mittwoch, 27. September, Donnerstag, 28. September, Freitag, 29. September, Samstag, 30. September, Sonntag, 1. Oktober, Montag, 2. Oktober, Dienstag, 3. Oktober, Mittwoch, 4. Oktober, Donnerstag, 5. Oktober, Freitag, 6. Oktober, Samstag, 7. Oktober, Sonntag, 8. Oktober, Montag, 9. Oktober, Dienstag, 10. Oktober, Mittwoch, 11. Oktober, Donnerstag, 12. Oktober, Freitag, 13. Oktober, Samstag, 14. Oktober, Sonntag, 15. Oktober, Montag, 16. Oktober, Dienstag, 17. Oktober, Mittwoch, 18. Oktober, Donnerstag, 19. Oktober, Freitag, 20. Oktober, Samstag, 21. Oktober, Sonntag, 22. Oktober, Montag, 23. Oktober, Dienstag, 24. Oktober, Mittwoch, 25. Oktober, Donnerstag, 26. Oktober, Freitag, 27. Oktober, Samstag, 28. Oktober, Sonntag, 29. Oktober, Montag, 30. Oktober, Dienstag, 31. Oktober, Mittwoch, 1. November, Donnerstag, 2. November, Freitag, 3. November, Samstag, 4. November, Sonntag, 5. November, Montag, 6. November, Dienstag, 7. November, Mittwoch, 8. November, Donnerstag, 9. November, Freitag, 10. November, Samstag, 11. November, Sonntag, 12. November, Montag, 13. November, Dienstag, 14. November, Mittwoch, 15. November, Donnerstag, 16. November, Freitag, 17. November, Samstag, 18. November, Sonntag, 19. November, Montag, 20. November, Dienstag, 21. November, Mittwoch, 22. November, Donnerstag, 23. November, Freitag, 24. November, Samstag, 25. November, Sonntag, 26. November, Montag, 27. November, Dienstag, 28. November, Mittwoch, 29. November, Donnerstag, 30. November, Freitag, 1. Dezember, Samstag, 2. Dezember, Sonntag, 3. Dezember, Montag, 4. Dezember, Dienstag, 5. Dezember, Mittwoch, 6. Dezember, Donnerstag, 7. Dezember, Freitag, 8. Dezember, Samstag, 9. Dezember, Sonntag, 10. Dezember, Montag, 11. Dezember, Dienstag, 12. Dezember, Mittwoch, 13. Dezember, Donnerstag, 14. Dezember, Freitag, 15. Dezember, Samstag, 16. Dezember, Sonntag, 17. Dezember, Montag, 18. Dezember, Dienstag, 19. Dezember, Mittwoch, 20. Dezember, Donnerstag, 21. Dezember, Freitag, 22. Dezember, Samstag, 23. Dezember, Sonntag, 24. Dezember, Montag, 25. Dezember, Dienstag, 26. Dezember, Mittwoch, 27. Dezember, Donnerstag, 28. Dezember, Freitag, 29. Dezember, Samstag, 30. Dezember, Sonntag, 31. Dezember, Montag, 1. Januar,
